GÄLDSÜCHTIG

Komödie in drei Akten von Wolfgang Binder

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Etienne Meuwly

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen	**2 m / 3 w**
Herbert Suter	Verwitweter Beamter
Judith Frank	Herberts neue Verlobte
Rebecca Kramer	Herberts Nachbarin
Margret Kramer	Rebeccas Mutter
Daniel Dubach	Rebeccas Freund

Bühnenbild

Das Bühnenbild stellt das Wohnzimmer von Herbert Suter dar. Der Phantasie des Regisseurs bzw. Bühnenbildners sind hinsichtlich der Gestaltung keine Grenzen gesetzt. Auch wo welche Tür hinführen soll, mag sich der geneigte Leser selber denken.

Inhalt

Ein nicht mehr ganz junger Grundbuchbeamter steht kurz vor seiner Hochzeit. Eine kuriose Begegnung mit seiner Nachbarin gibt ihm Anlass näher darüber nachzudenken, ob es seine Zukünftige nicht vielleicht doch nur auf seine kürzlich gewonnene Lottomillion abgesehen hat. Da seine Nachbarin sich plötzlich in einer ähnlichen Situation wiederfindet, gehen beide eine „Zweckgemeinschaft“ gegen ihre Partner ein. Nun spielt es keine Rolle mehr, dass sie anfangs noch „befeindet“ waren. Überraschend stellen sie etliche Gemeinsamkeiten fest. Man kommt sich näher, aber nicht zu nahe…

1. Akt

(Es ist früher Vormittag. Überall stehen und liegen leere Flaschen und gebrauchte Gläser, halbleere Chipstüten und ähnliche stumme Zeugen einer vorangegangenen Party, die am Abend zuvor stattgefunden hat. Nach einer Weile regt sich Leben auf dem Sofa. Dort wacht gerade Herbert, der Wohnungsinhaber, auf. Er ist - je nach Betrachtungsweise – halb an- oder ausgezogen, fürchterlich übernächtigt und schrecklich verkatert. Er reckt und streckt sich, und allmählich wird ihm das Ausmaß der Katastrophe bewusst.)

Herbert: Ohgottohgottohgott... *(Herbert nimmt ein paar Flaschen vom Tisch und will gehen, hält dann aber inne, besieht sich von der Tür aus das Chaos und stellt die Flaschen dort, wo er steht, wieder ab.)* Das bringt nüt… *(Er sieht auf die Uhr.)* Ou du liebi Zyt… *(Er öffnet ein Fenster und geht eilig ab. Nach einem Moment wird die Dusche angestellt. Kurz darauf klingelt es mehrmals an der Wohnungstür. Eine weibliche Stimme ruft ein paar Mal „Hallo?!“, dann erscheint Rebecca in der Tür. Sie hat einen Meter und einen kleinen Block in der Hand. Hinter dem Ohr klemmt ein Bleistift. Sie schaut sich suchend um.)*

Rebecca: Hallo?! Herr Suter? *(Ihr Blick fällt auf das Chaos.)* Oje! Hübsch-hässlech, wie dr Pater Brown jetz würd säge. *(Sie nimmt das Geräusch der rauschenden Dusche wahr, geht zur Tür und öffnet sie.)* Herr Suter?! *(Sie bekommt keine Antwort, zuckt die Achseln und schließt die Tür. Dann klappt sie den Meter auseinander und beginnt, das Zimmer auszumessen, wobei sie von Zeit zu Zeit Zahlen auf dem Block notiert. Die Dusche wird abgestellt und nach einem Moment kommt Herbert mit einem Bademantel bekleidet ins Zimmer. Er reckt sich und stößt einen Grunzer des Wohlbehagens aus. Rebecca, die gerade in einer Ecke hockt, schreckt hoch.)*

Herbert: *(entgeistert)* Was machet dir da?

Rebecca: *(überrascht)* Ig misse ds Zimmer us.

Herbert: *(mechanisch)* Aha. *(Er stutzt.)* Wieso mässet dir das Zimmer us? Wär… Aha, dir sit’s. Was machet dir da? Wieso… Wie chömet dir überhoupt i die Wohnig?

Rebecca: D Tür isch offe gsi… ig…

Herbert: D Tür isch offe gsi? *(Er verlässt kurz das Zimmer, kommt dann zurück.)* D Tür isch doch zue.

Rebecca: Ja natürlech, ig ha se zue gmacht woni bi inecho. Dir weit doch nit, dass hie frömdi Lüt desume loufe.

Herbert: Allerdings nit! Würdet dir mir jetz bitte erkläre, werum dir i mire Stube mit eme Meter ir Hand ufem Bode umeschnaaget?!

Rebecca: Ig hätt ou im Gang chönne afah.

Herbert: Wie?! Ig wott nit wüsse, werum dir ir **Stube** umechrüüchet, sondern **werum** dir überhoupt desumchrüüchet.

Rebecca: Ig wott d Wohnig usmässe.

Herbert: *(als wäre es selbstverständlich)* Ah ja, das heit dir scho gseit, entschuldiget die dummi Frag. Natürlech, dir weit d Wohnig usmässe. Es isch Morge am Achti und dir mässet d Wohnig vom Nachber us. Völlig klar!

Rebecca: Ig erkläres euch.

Herbert: Gärn, ja.

Rebecca: Dir wüsst doch, dass d Frou Graber vor zwe Wuche gschtorbe isch. Und wil ihri Wohnig doch grad näbe mire isch, hani dr Huusbsitzer, dr Herr Wolf, aagfragt, ob ig die Wohnig nit chönnt derzue miete und chönnt e Wand dürebräche. Mini Wohnig het ja nume eis Zimmer. Aber wil mi Fründ gli einisch bi mir wott iizieh…

Herbert: Ja ja. Bitte nit grad die ganzi Läbesgschicht. Und chöit dir? Miete, mein ig.

Rebecca: Ja. Jetz isch aber dr Herr Wolf e Momänt gschäftlech verreist und mi würde die genaue Mass vor Wohnig intressiere. Und will doch euchi Wohnig diräkt obedra isch, muess sie doch dr gliich Grundriss ha.

Herbert: Möglech. Ig weiss es nit. Ig bi nie ir Wohnig vor Frau… Dings… Frau Graber gsi. Aber wäge däm heit dir glich no lang nit ds Rächt i aller Herrgottsfrüechi hie i mini Wohnig iizdringe und…

Rebecca: D Tür isch offe gsi!

Herbert: Wüsst dir, wie me däm seit?

Rebecca: Ja. Liechtsinnig.

Herbert: *(perplex)* Auso, das isch doch…

Rebecca: *(sie schaut sich um)* Gseht gmüetlech us bi euch.

Herbert: Ig wüsst nit, was **euch** das aageit.

Rebecca: Gott sei Dank nüt. Darf ig jetz mässe oder nit?

Herbert: Ja, vo mir us halt. Aber pressieret bitte. Ig erwarte jede Momänt mini Verlobti. Mir müesse vil bespräche wäge dr Trouuig und…

Rebecca: Verlobti? Trouuig? Jetz säget nume, das isch euche Polteraabe gsi hüt znacht?

Herbert: Ja. Nei, eigentlech nit… ig meine… ig… auso fang dr erscht Polteraabe. Dä mit nume Manne.

Rebecca: Hätt ig euch gar nit zuetrout.

Herbert: Was hättet dir mir nit zuetrout?

Rebecca: *(sie mustert ihn)* Tja auso… ig meine, da isch ja ganz schön öbbis los gsi.

Herbert: Het's euch gschtört? Ig ha doch allne Bscheid gseit im Huus, dass es möglecherwiis chlei luut cha wärde.

Rebecca: *(ironisch)* Chlei. *(Vorwurfsvoll)* Ig ha nüt gwüsst!

Herbert: Nit? Ou, das tuet mer leid, de hani das vermuetlech vergässe. Ig ha momentan so vil um d Ohre. Schliesslech hüratet me nume einisch im Läbe. *(Nach kurzem Zögern:)* Normalerwiis…

Rebecca: Das säge alli bim erschte Mal.

Herbert: Das tönt ja grad wie wenn dir massehaft Erfahrig hättet.

Rebecca: Isch doch so.

Herbert: Sött aber nit so si. Dänket einisch a dä schön Satz: „Bis dass der Tod..." *(Er bricht abrupt ab.)*

Rebecca: Aha, eine vor altmodische Sorte.

Herbert: *(aufgebracht)* Was söll das heisse? Was het das mit altmodisch z tüe? Heit dir ds Gfüehl ig göng zum Standesamt mit em feschte Vorsatz, mi nach spätschtens eim Jahr wieder la z scheide?

Rebecca: Tüet jetz nit so, wie wenn der nit wüsstet, wie höch d Scheidigsrate bi üs isch. Fasch jedi zwöiti Ehe wird doch hützutags innerhalb chürzischter Zyt wieder gschide.

Herbert: Viellecht isch mini Ehe ja die erschti.

Rebecca: Viellecht. „Drum prüfe, wer sich ewig bindet."

Herbert: Dir mit euchne altkluege Sprüüch. Grad dä isch ja mindeschtens so altmodisch wie mine. Ig meine, er isch natürlech richtig, aber dass dä usgrächnet vo euch chunnt. Usserdäm hei d Judith… ig meine mini Verlobti und ig üs prüeft. Da chöit dir ganz beruehigt si. Und überhoupt geit euch das gar nüt a.

Rebecca: Scho guet. Echauffieret euch nit unnötig. *(Pause.)* Judith. Schöne Name.

Herbert: Isch ou e schöni Frou.

Rebecca: Wie chömet de dir zure hübsche Frou?

Herbert: Wie bitte?!

Rebecca: Nüt.

Herbert: Es cha nit jede wie dr Leonardo di Caprio usgseh.

Rebecca: Dä kennet dir? Hätt ig euch gar nit zuetrout.

Herbert: Dir schiinet mir nüt zueztroue. *(Mit Unterton:)* Ig... das heisst, mir hei „Titanic" im Chino gseh.

Rebecca: Isch es nit so euche Fall gsi?

Herbert: *(mit einem Anflug von Ironie)* Vorehelechs Pflichtprogramm.

Rebecca: *(ebenso)* Wie chunnt das ersch **i** dr Ehe use.

Herbert: *(amüsiert)* Ja… *(Er fängt sich wieder:)* Ig meine… heit dir nit wölle d Wohnig usmässe?

Rebecca: Ja, natürlech. Im übrige cha mir dr Leonardo di Caprio gschtohle blibe. Wie wenn dä ds Maß aller Dinge wär. De scho eher dr Cary Grant oder dr Gregory Peck. Das si no richtigi Manne gsi, nit so Weicheier. Usserdäm, was sie scho Üsserlechkeite? Tschuldigung, ig rede z vil. *(Sie deutet auf die Gläser und Flaschen.)* Löht nech nume nit ufhalte.

Herbert: Ne-nei.

Rebecca: Wenn isch es de sowyt?

Herbert: D Hochzyt? Ähm... *(Er fasst sich an den Kopf.)* Hüt isch Mittwuch, oder?

Rebecca: *(amüsiert)* Ja, hüt isch Mittwuch.

Herbert: Ja, i däm Fall übermorn. Am Fritig.

Rebecca: Und wenn wird polteret mit Froue und Manne?

Herbert: Hüt Aabe. *(Fast entschuldigend:)* Aber nit hie im Huus.

Rebecca: Mi würd's nit störe. Ig ha Ferie. Cha ja usschlafe.

Herbert: Für das sit dir aber mächtig früeh uf de Bei.

Rebecca: Ig bi doch so gwundrig gsi wäge dr Wohnig.

Herbert: De sit dir ja e richtigi Frou.

Rebecca: Was söll jetz das scho wieder? Si für euch alli Froue gwundrig? Oder isch Neugier für euch e typisch wiiblechi Eigeschaft? Und wahrschiinlech si i euchne Ouge ou alli Froue tratschsüchtig. Und stöh dr ganz Tag nume vor em Spiegel. Und ghöre überhoupt am beschte a Herd und vor d Wickelkommode!

Herbert: Halt, halt, nume ruehig. Das tüet **dir mir** doch unterstelle.

Rebecca: Dir Manne sit doch alli glich!

Herbert: Isch das euchi Läbensphilosophie? *(Ironisch)* Dir schiinet ja ziemlech Erfahrige gsammlet z ha. So nach em Motto: „Wer zweimal mit demselben pennt, gehört schon zum Establishment." Und de weit dir mit euchem Fründ zämezügle? Wenn das nume guet chunnt.

Rebecca: Mini Erfahrige göh euch überhoupt nüt a!

Herbert: Genauso wenig wie euch mini Hüratsabsichte. Jetz isch das Thema abghöglet. Dir vermässet vo mir us jetz mini Wohnig und ig… *(Resigniert:)* ig bringe das Zimmer wieder ine bewohnbare Zuestand.

Rebecca: *(spöttisch)* Viel Vergnüege.

Herbert: Danke!

Rebecca: Chönntet dir bitte ds Fänschter zue mache? Ig ha chalt.

Herbert: *(stapft unmutig zum Fenster und schließt es)* Bitte sehr. Darf ig no chlei Tee und Gebäck serviere?

(Rebecca nimmt ohne zu reagieren ihre Arbeit wieder auf, Herbert steht sich den Kopf kratzend vor dem Chaos. Er beginnt, Gläser und Flaschen völlig unkoordiniert hin- und herzuschieben. Rebecca sieht sich seine Bemühungen eine Weile an.)

Rebecca: Wei mer tusche?

Herbert: Wie tusche?

Rebecca: Dir mässet, ig ruume uf.

Herbert: *(lächelt zum ersten Mal zaghaft)* Vo mir us. Gärn. Wie heisset dir eigentlech? Ig loufe zwar jede Morge a eure Tür verbi, aber…

Rebecca: *(mit einem Anflug von Ironie)* Klar, ig wohne ja ou ersch sit drü Wuche hie. Rebecca Kramer.

(Sie geben sich die Hand.)

Herbert: Suter. Herbert Suter.

Rebecca: *(leicht amüsiert)* Herbert?

Herbert: Ig ha mer mi Name nit sälber usgsuecht. Mini Fründe säge mir Hebu.

Rebecca: Ja was? **Dir** heit Fr… Scho guet. *(Unbekümmert)*: Auso ig würd euch Herby säge. Das tönt luschtiger.

Herbert: *(verunsichert)* Jaja, auso… de gäbet einisch dä Meter.

Rebecca: *(gibt ihm zögernd den Meter)* Dir müesstet doch eigentlech wüsse wie gross euchi Wohnig isch.

Herbert: Ah ja, natürlech weiss ig das. Tschuldigung, ig bi no chlei… *(Er fasst sich an den Kopf.)*

Rebecca: Weit dir es Alka Seltzer? Chan ig euch hole.

Herbert: Nei, nei, danke. Es geit scho. Auso, ds Bad isch 4,72 Quadratmeter, dr Gang 3,06, ds…

Rebecca: Jaja, schribet's bitte uf. Oder meinet dir, ig chönnt das alles im Chopf bhalte?

(Sie gibt ihm Block und Bleistift und fängt an, Gläser und Flaschen hinaus zu tragen.)

Rebecca: *(von hinten)* Heit dir keis Tablett?

Herbert: Näbem Chüehlschrank. *(Leise:)* Gloub ig.

Rebecca: *(kommt mit einem Tablett)* Bingo! *(Sie stellt Gläser drauf.)* Was sit dir eigentlech vo Bruef?

Herbert: Ig bi Beamte. Justizhouptsekretär. Ig schaffe bim Grundbuechamt.

Rebecca: Ah ja… Drum.

Herbert: Was „Drum“?

Rebecca: *(ihn nachahmend)*: 4,72 Quadratmeter, 3,05...

Herbert: 3,06! Dr Gang isch 3,06 Quadratmeter.

(Rebecca trägt kopfschüttelnd, aber lächelnd das Tablett hinaus, Herbert notiert Zahlen. Ein Aufschrei von Rebecca.)

Herbert: Was isch passiert?

Rebecca: *(aus der Küche)* Ig ha mer Bier über d Hose gläärt. Ei Fläsche isch no halb voll gsi und ig… iiiih!

Herbert: Im Badzimmer hets es rots Tüechli. Nähmet das.

(Es klingelt. Herbert geht zur Tür. Herein kommt Judith, seine Verlobte.)

Judith: Morge, Hebeli. So mi Schatz, wie isch d Party gsi?

Herbert: *(fasst sich an den Kopf)* Ig gloube nit schlächt.

Judith: Das gloub ig ou, wenn ig hie so umeluege. Und du gsehsch ou nit grad us wie ds blüehende Läbe. Ig weiss ou gar nit, was das het sölle. Schliesslech bisch du nüm Junggsell.

Herbert: Hani dene ja ou gseit. „De mache mir halt e „Witwerabschiedsparty“ het’s de gheisse. *(Er winkt ab.)* Was söll’s. Jetz isch es ja verbi und…

Judith: Isch de alles klar wäge hüt Aabe?

Herbert: Ja. D Gulaschkanone bringt d Füürwehr öbbe am sächsi. Und dr Getränketyp chunnt ou rächtzitig.

Judith: Dass mir das unbedingt müesse ire Schüür mache. Ig ha mer das ganze scho chlei stilvoller vorgschtellt.

Herbert: Jetz hör aber uf, gäll? Die ganzi Sach wird süsch scho gnue tüür.

Judith: Aha, de isch dir üsi Hochzit nit mal e aaständige gmeinsame Polteraabe wärt?

Herbert: **Du** ligsch mir doch immer i de Ohre, wie und wo ig mis Gäld söll alegge. Usserdäm gseh ig are alt Schüür weiss Gott nüt Unaaständigs. Das wird sicher gmüetlech.

Judith: *(ironisch)* Sicher. Ig hoffe nume, dass d Chuehfläde und dr Soumischt vorhär besitiget wärde.

Herbert: Dini hochnäsigi Art passt mer gar nit. Mir müesse ja ou nit unbedingt zwe Täg vor dr Hochzyt wäge so öbbisem Krach ha.

Judith: De leg einisch öbbis a, bevor di verchältisch. Süsch verbringsch di Hochzytstag no im Bett. Und vo wo söll ig de so schnäll e Ersatz här näh?

Herbert: Nit schwierig. Houptsach är het Gäld.

Judith: Oh, das isch gemein! Das isch so gemein vo dir! Mir isch dis Gäld doch völlig wurscht!

Herbert: Ig ha's zwar bis jetz nume bis zum Justizhouptsekretär bracht, aber wäge däm bin ig no lang nit dumm. Usserdäm isch Mönschekenntnis nit usschliesslech e Frag vor Intelligänz.

Judith: Das si ja nätti Tön zwe Täg vor üsere Hochzyt.

Herbert: *(beruhigend)* Es tuet mer leid, ig ha's nit so gmeint. Tschuldigung, ig bi chlei dürenang. Dr geschtrig Aabe sitzt mer no ghörig i de Chnoche… und im Chopf. *(Er nimmt ihre Hand.)* Ig gloube, es liegt dra, dass ig mis Glück immer no nit cha fasse. Dass ig a sone wunderschöni Frou bi grate und dass mir wärde hürate. Auso, es git überhoupt kei Grund für Unstimmigkeite.

Judith: De stritte mir jetz nümm gäll?

Herbert: Iiverstande.

Judtih: Aber mir hei gschtritte, das gibsch zue, gäll?

Herbert: Ja.

Judith: Schön. Und wenn me gschtritte het, de muess me sech ou wieder versöhne. Oder?

Herbert: Ja.

Judith: Und du weisch ou, dass es nume **ei** absolut zuverlässigi Möglechkeit vor Versöhnig git?

Herbert: Ja.

Judith: Und da du ja scho so guet wie abzoge bisch… *(Sie nestelt am Gürtel seines Bademantels.)* Chunnsch nache?

Herbert: Ja.

Judith: De chasch mer ja jetz ids Schlafzimmer folge.

Herbert: *(erschrocken)* Nei.

Judith: *(ärgerlich)* Typisch. Gönnsch mer wieder einisch nit mal ds chlinschte Vergnüege.

Herbert: Judith, es isch jetz würklech nit dr passend Momänt.

Judith: Natürlech nit. *(Gespielt)* Die erschti Zigarette rouk ig nie vor em Mittag! Alkohol? Nume am Aabe. Gschlächtsverchehr? Ig bitte euch, nume wenns Dunkel isch dusse.

Herbert: *(drucksend)* Judith, würklech… es isch im Augeblick…

Judith: …nit dr passend Momänt. Du wiederholsch di. Und werum nit, wenn ig darf frage? Du bisch doch scho halbnackt. *(Sie schnüffelt:)* Und früsch duschet bisch ou. Auso…

Herbert: Es tuet mer würklech leid, aber…

(Rebecca kommt ins Zimmer. Sie hat ihre Hose ausgezogen.)

Rebecca: *(ohne aufzublicken)* Das Züügs stinkt wiene Sou und geit überhoupt nümme us. *(Sie sieht Judith.)* Oh!

(Judiths Blicke gehen von Herbert zu Rebecca und wieder zurück.)

Judith: Aha! *(Ironisch:)* Auso, **das** entschuldigt di natürlech.

Herbert: *(schnell)* Das chani erkläre.

Judith: Isch nit wahr!? Versteckti Kamera oder was?

Herbert: Es isch eso gsi: Ig ha duschet und sie het mini Wohnig usgmässe. Und de het sie sech Bier über d Hose gläärt. Das isch alles.

Rebecca: Ja, genau so isch's gsi. Und wil d Hose jetz nass si, hani se abzoge.

Judith: Das isch nach miner Aasicht ou die einzigi logischi Erklärig für die Situation.

(Unheilschwangere Stille.)

Judith: Säg einisch, wottsch du mi verarsche?!?!?!

Herbert: *(erschrocken)* Aber Judith, Schatz, ig wott di… ig wott di doch nit vera… nit hintergah. Es isch so wie d Frou… d Fräulein Kramer gseit het.

Judith: Und **das** söll ig dir gloube? Söll ig dir einisch säge, was ig gloube?

Herbert: *(zaghaft)* Ja? Was gloubsch de?

Judith: **Ig** gloube, dass dini Party e einzigi Orgie gsi isch. Was isch das fürne Schlampe? Isch die fürig blibe letscht Nacht? Vo irgend some Hostesseservice wahrschiinlech. Liidisch du neuerdings unter Gschmacksverstuchig? *(Zu Rebecca)* Läck mir, gseht dir billig us. Wie mängisch het är chönne? Bi mir bringt är's nämlech nume all zwe Wuche. Höchschtens. *(Zu Herbert)* Auso, ig wott jetz klipp und klar vo dir wüsse, was hie hüt znacht isch los gsi. Hesch es ou no mit andere tribe? Du, auso eis sägi dir…

Herbert: Judith, bitte, es isch nüt gsi. Du chasch die andere frage. Es isch kei einzigi Frou gsi i dere Wohnig. Das isch alles nume e Verchettig vo unglückleche Umständ.

Judith: Schön uswändig glehrt. I welem schmierige Stück chunnt das vor? Das isch ja zwöitklassigs Boulevardtheater.

Rebecca: Jetz reget euch doch bitte nit so uf.

Judith: *(spöttisch)* Natürlech. Dir heit ja rächt. Werum sött ig mi ou ufrege, wenn ig mi Verlobt zwe Täg vor dr Hochzyt mit ere halbnackte Frou i sire Wohnig verwütsche!?

Herbert: *(jetzt auch laut)* Chönntisch du di Ton bitte chlei mässige! Es git kei Grund für die… die Szene. Keine! Und… ds Fräulein Kramer isch weder e Schlampe no liid ig unter Gschmacksverstuchig, wie du däm seisch. Du hesch ja wahnsinnig vil Vertroue i mi! Guet dass ig das no vor dr Hochzyt merke. Wei mer die ganzi Sach abblase? Muesch es nume säge.

Judith: *(urplötzlich brav, fast ein wenig panisch)* Nei, nei, nei, um Himmels Wille! Tschuldigung bitte! Du hesch natürlech rächt. Natürlech isch nüt gsi. Tschuldigung bitte, ig bi im Momänt ou chlei mit de Närve am Ändi. *(Sie gibt ihm einen flüchtigen Kuss.)* Vergiss es. *(Zu Rebecca)* Wenn dir so nätt wäret, und die Wohnig

würdet verlah. Ig möcht mit mim Verlobte no öbbis bespräche.

Rebecca: Jaja, säubverständlech… *(Sie eilt stehenden Fußes aus der Wohnung.)*

(Es entsteht eine unangenehme Pause.)

Judith: *(räumt einen Sessel frei und setzt sich)* Ig ha mit mim Vater no einisch gredt. Auso, es wär am beschte, wenn du ds Gäld…

Herbert: Tschuldigung bitte, Judith, aber mir hei abgmacht, das Thema vor dr Hochzyt nümme aazspräche. Es isch **mi** Lottogwünn und mit däm Gäld chan ig mache, was ig wott. Und ig cha dermit umgah. Ou wenn ig nit bim Finanzamt schaffe, sonder nume bim Grundbuechamt. Ig bi Justizhouptsekretär…

Judith: Und Beamte. Spiessig bis zum letschte Atemzug. Mein Gott, me muess doch ou einisch öbbis wage. Wottsch das Gäld eifach so la umeligge?! Wär weiss de hüt scho, was dä Schwizer Franke i Zuekunft no wärt wird si.

Herbert: Du bruchsch dir keini Sorge z mache um ds Gäld vo andere Lüt.

Judith: Ig dänke, wenn mir ghürate si, ghört das Gäld ou chlei mir.

Herbert: Chlei… du seisch es.

Judith: Scho guet. Aber 2,2 Millione si ja nit grad wenig. Und wenn du i Vaters Firma inveschtiersch…

Herbert: Judith, ig wott jetz nüt me ghöre vo däm.

Judith: Du weisch wie dringend mi Vater das Gäld brucht.

Herbert: Ig cha’s ou guet bruche. Ig wott di hürate, mit dir e Famlie gründe…

Judith: Da wärde bi über zwe Millione ja wohl no es paar Rappe für d Firma vo dim zuekünftige Schwiegervater fürig si.

Herbert: Ende der Diskussion.

Judith: Aber…

Herbert: Ende der Diskussion! Judith, gib mer jetz bitte e ehrlechi Antwort. Um was geit’s dir bi dere Hochzyt? Um mi oder um mis Gäld?

Judith: Um di natürlech, mi Schatz. *(Sie gibt ihm einen Kuss. Heuchelnd:)* Doch nume um di.

Herbert: *(sieht sie lange an)* Guet. Judith, ig ha die Veriibarig zwüsche dim Vater und mir düregläse. Ig bi im Wäsentlech dermit iiverstande und wirde dä Vertrag ou unterschribe. Aber nümme vor dr Hochzyt. Das hei mer so abgmacht. Mir flüge am Wucheänd uf Marbella und wenn mir zrüggchöme, luege mer witer.

Judith: Ig muess dir nit säge, dass dr Firma ds Wasser bis zum Hals steit. D Japaner…

Herbert: *(halb verärgert, halb verzweifelt)* Auso doch!

Judith: *(schnell)* Nei, nei, nume…

(Es klingelt. Judith sieht Herbert fragend an, der zuckt die Achseln und geht zur Tür.)

Herbert: *(draußen)* Scho wieder dir?

Rebecca: *(kommt herein)* Ja, ig ha öbbis vergässe.

Judith: *(spöttisch)* Me gseht's.

Rebecca: Dr Wohnigsschlüssel isch i mine Hose...

Judith: *(ironisch)* Nähmet bitte beides mit.

(Mit Herbert kommt ein breitschultriger Mann ins Zimmer der ihn am Kragen festhält. Es ist Daniel, der Freund von Rebecca.)

Daniel: So Bürschteli, und jetz erklärsch du mir das mal i aller Rueh, gäll!

Herbert: Da git's nüt z erkläre.

Daniel: Hesch rächt. Isch ja eidütig. *(Er sieht Judith.)* Aha, z dritt. *(Zu Rebecca)* Das hesch mer nit verzellt.

Herbert: Weder z zwöit, no z dritt, sondern überhoupt nit. Es isch alles ganz harmlos!

Judith: Mi Verlobt het dusched und die jungi Dame het d Wohnig usgmässe. Und de het sie sech Bier über d Hose gläärt.

Daniel: *(fixiert Judith)* Säget einisch, weit dir mi verarsche?!

Judith: Das hani zersch ou gmeint, ig wärd verarscht. Aber ig ha mi la überzüge, dass es wahr isch. Ou wenn's ehrlech

gseit scho chlei komisch tönt. *(Zu Herbert)* Wottsch du mi dene Herrschafte nit vorstelle?

Herbert: Doch, doch… auso, das isch d Rebecca Kramer. Sie wohnt im Parterre. Und dr… Herr…?

Rebecca: Das isch dr Daniel. Daniel Dubach, mi Fründ.

Daniel: Aagnähm.

Herbert: Für euch villecht scho.

Judith: Und mi Name isch Judith Frank. Ig bi die Verlobti vom Herr Suter.

Daniel: **Sehr** aagnähm.

Judith: *(lügt)* Ganz minersits.

(Daniel läßt Herbert los. Der fällt zu Boden.)

Herbert: Ig legge einisch öbbis a. Entschuldiget mi bitte. *(Er geht ab.)*

Daniel: *(zu Rebecca)* Do ou! Und när göh mer abe und rede Klartegscht!

Rebecca: *(schüchtern)* Ja, natürlech. *(Sie verlässt die Wohnung.)*

Daniel: *(setzt sich aufs Sofa)* Dä Tag faht ja guet a. Und was isch das hie fürne Orgie gsi?

Judith: Gar nüt isch gsi. Dr Herbert… mi Verlobt het geschter Abschied gnoh vom Junggselleläbe.

Daniel: So. Wenn isch es de sowyt?

Judith: Übermorn.

Daniel: So. Heit dir euch das guet überleti?

Judith: *(sieht Daniel lange an, tiefsinnig)* Ja, ig dänke scho. *(Sie zwingt sich zur Konversation.)* Dir sit mit dere junge Dame befründet? Scho lang?

Daniel: Mir kenne üs sit eme halbe Jahr.

Judith: Isch das so euche Typ… euche Typ Frou mein ig?

(Rebecca erscheint im Türrahmen und verfolgt die Unterhaltung unbemerkt für die beiden.)

Daniel: Phhh, tja, ja ja…

Judith: Nit?

Daniel: Mol klar. D Nella Martinetti isch hässlecher. *(Er lacht dröhnend.)* Ig stah eigentlech meh uf blondi Froue. *(Er gafft Judith ungeniert an.)* Aber sie isch halt ächt Sptize.

Judith: I welere Beziehig?

Daniel: *(als gäb's nichts anderes)* Eh, i dere natürlech. *(Er macht eine eindeutige Handbewegung vonwegen... na, was wohl schon?!)*

Judith: *(unangenehm berührt)* Wo heit dir euch de lehre kenne?

Daniel: Dir sit ja mächtig gwundrig. Gägefrag: Wo lehrt me so öbbis kenne? *(Er zeigt zur Tür.)*

Judith: *(abwinkend)* … ig ha zersch gfragt.

Daniel: Mir hei üs ds Thun lehre kenne.

Judith: *(mitleidig lächelnd)* Ds Thun? Ig ha dr Herbert ds erschte Mal ds Marbella troffe.

Daniel: Kenn ig nit. Isch das nit im Jura, oder? Oder im Engadin? Dert bini nämlech ersch zwöimal gsi. Ig bi ds Thun bir Gmeind aagschtellt gsi. As Badmeischter.

Judith: Und dert… heit dir euch auso lehre kenne. Ds Thun. *(Spöttisch:)* Isch sicher sehr romantisch gsi. Heit dir se müesse rette?

Daniel: Nei, isch ganz normal gsi. I somene Musigschuppe.

Judith: Da het euchi Fründin aber mächtig Glück gha. *(Zweideutig:)* Sone Maa wie dir sit lehrt me nit all Tag kenne.

Daniel: So eine wie euche aber ou nit…

Judith: Das chöit dir lut säge.

Daniel: Het är Gäld?

Judith: *(unsicher)* Wie chömet'er druf?

Daniel: Wil das für mi dr einzig Grund wär, so eine z hürate.

Judith: *(peinlich berührt)* Jaja, är isch nit ganz unvermögend… *(Schnell)* Aber das…

Daniel: Gseht'er. *(Wichtig:)* Aber sovil wie ig het är beschtimmt nit.

Judith: *(abschätzig)* Meinet'er?

Daniel: Euch chani's ja säge. Aber: Keis Wort zu niemerem, hä? D Rebecca weiss nämlech nüt. Dir wüsst doch wie Froue si. Ligge eim immer nume uf dr Täsche. De choufe si nümm bim H & M i. Nei, de muess es plötzlech C & A si. Auso, das brucht die gar nit z wüsse. Das Gäld bring ig ou ellei furt. *(Er lehnt sich zurück.)* Ig ha geerbt. Irgendsone entfärnte Grossunggle. Kei Ahnig. Nie vo ihm ghört. *(Raunend:)* Etlechi Millione.

Judith: *(starr)* Etlechi… Mill… *(Sie schluckt.)* Wie wiit isch es eigentlech vo hie bis Thun?

Daniel: E gueti Stung. Wieso?

Judith: *(mit Dollarzeichen in den Augen)* Badmeischter z Thun isch sicher intressant. Dir sit ja ou sone muskulöse Typ. Darf ig einisch? *(Sie rutscht aufs Sofa und befühlt Daniels Bizeps. Ihr entfährt ein:)* Geil!

Daniel: Bitte?

Judith: Ah… ig meine, wie dir dr Herbert da vori am Chrage heit gnoh…

Daniel: Auso, ig bitte euch, dä isch ja nit schwär, die halbi Portion. Das mit Thun het sech ja jetz erlediget.

Judith: Wieso?

Daniel: Meinet dir, dass ig das no länger nötig ha? Z schaffe? Ig? Ha!

Judith: *(sehr berechnend)* Ja, aber was machet dir de mit däm vile Gäld? Dir müesst inveschtiere. Das Gäld lah schaffe. Nit nume spare, das bringt nüt.

Daniel: Nume langsam, nume langsam. Zersch gahni mal mit em Thomas und em Roger uf Mallorca. Ballermann 6, wenn euch das öbbis seit.

Judith: Ja, ha ou scho dervo ghört. Und wär isch dr Thomas und dr Roger.

Daniel: Mini beschte Kollege. *(Ungeniert schwärmend)* 14 Täg nume Wiiber und Sufe.

Judith: Ja, ja natürlech. Aber dir dörfet das Gäld würklech nit so la umeligge. D Zinse wos git si ja zum Lache. Ds Gäld muess schaffe, muess id Wirtschaft. Verstöht'er?

Daniel: Ja klar muess das id Wirtschaft!

Judith: Nei, doch nit i die Wirtschaft.

Daniel: Jaja, ig ha scho verstande was dir meinet. Isch nume e chline Witz gsi. *(Lacht dröhnend.)* Aktie, Wärtpapier, Novartis, Mercedes. *(Raunend)* Beate Uhse. Isch scho klar.

Judith: De bini ja beruehiget. *(Zweifelnd:)* Und es si tatsächlech etlechi Millione?

Daniel: Eh ja, villech sis ou paar meh. Hane Brief becho vo somene Aawalt in Indonesie. Är müess sech zersch no e genaue Überblick verschaffe. Sölle aber locker 20 Millione si.

Judith: *(fassungslos)* 20 Millione… Locker… *(Sie bricht in hysterisches Gekicher aus.)* 20 Millione… Auso, ig hätt da öbbis ganz intressants. D Firma vo mim Vater brucht dringend…

Daniel: Nume ruehig. Machet euch um mini Chole keini Sorge. Die bring ig scho irgendwie unter d Lüt. Usserdäm, dir weit ja euche Herbert hürate.

Judith: Ja? Ah ja, das hätti fasch vergässe. Wott ig das würklech? *(Schlange)* Schad, dass mir üs nit scho früecher begägnet si. Dir sit sone feine Mönsch mit Intelligänz und Humor.

(Herbert kommt zurück. An der Tür sieht er Rebecca. Er ist angezogen: Hemd, Krawatte, alles äußerst penibel.)

Herbert: *(zu Rebecca)* Trouet dir euch nit ine? Kei Angscht, dir stöht unter mim persönleche Schutz.

Judith: Herbert, du störsch.

Herbert: Tschuldigung. *(Er geht mit Rebecca wieder ab.)*

Judith: Ja auso, das mit em Herbert, das isch so…

Herbert: *(kommt wieder herein)* Wieso stör ig? I mire eigete Wohnig?

Judith: Du störsch doch immer. *(Schnell:)* Ne-nei, isch nume es Witzli gsi.

Herbert: Das wär aber ds erschte Mal, dass du Witze machsch.

Judith: De bini dir ja jetz scho eine vorus. *(Mustert Herbert)* Mir hürate ersch übermorn.

Herbert: Tuet mer leid, wenn ig mi aaständig alegge.

Rebecca: Das gseht doch guet us.

Judith: Het euch öbber gfragt?

Rebecca: *(in Anspielung auf Daniel)* Es wär schön, wenn sech anderi Manne ou so gschmackvoll würde chleide. Chöi mer jetz gah, Daniel? Ig gloube mir störe die beide bi ihrne Hochzytsvorbereitige.

Daniel: Chönnt si.

Judith: Isch eso.

Daniel: Tja, isch nätt gsi euch lehre z kenne. *(Er versucht so etwas wie einen Handkuss.)* Und üses chline Gheimnis bhaltet dir für euch, isch guet?

Judith: Ig cha schwiige. *(Sie wischt sich verstohlen die Hand ab.)*

Rebecca: *(gespielt unwissend)* Was fürnes Gheimnis?

Daniel: Das geit di gar nüt a. Du verzellsch mir jetz zersch einisch ganz genau, was hie passiert isch.

Rebecca: Ig müesst ou dringend mit dir rede. Unter vier Auge.

Daniel: De si mer üs ja einig. Auso, schöne Tag no.

Rebecca: Es tuet mer leid, Herr Suter, dass ig euch i Schwierigkeite ha bracht.

Herbert: Scho guet. Es isch ja nüt passiert.

Daniel: *(drohend)* Das wird sech de no zeige, Bürschteli, Chumm.

Rebecca: *(verschüchtert)* Ja, Daniel, natürlech. *(Er geht mit Rebecca ab.)*

Judith: E bermerkenswärte Maa.

Herbert: E was? Wär liidet hie ächt unter Gschmacksverstuchig? E Prolet isch das, nüt anders. Das merkt doch e Blinde.

Judith: Üsserlech villecht.

Herbert: Was söll das heisse? Bisch öbbe scho tiefer vordrunge? Es isch nit zum gloube, dass sech die Frou a sone Typ verschwändet.

Judith: Die jungi Dame het bi dir aagäblech e mächtige Iidruck hinterlah.

Herbert: So ganz ohni Würkig isch dä… Mönsch bi dir vermuetlech ou nit blibe.

Judith: *(in Anspielung auf das Geld)* Oh nei, dä isch nit schlächt. Überhout nit!

Herbert: Und was isch das fürnes „chlises Gheimnis“ wo dir scho nach füüf Minute zäme heit gha?

Judith: *(abwinkend)* Nüt nüt. Nume e Spinnerei.

Herbert: Um so besser. De chöi mer ja zur Abwächslig wieder einisch über üsi Hochzyt rede.

Judith: Über was?

Herbert: (betont) Über üsi Hochzyt. Mir wei hürate. Obwohl ig würklech ds Gfüehl nit loswirde…

Judith: Jetz fang doch nit scho wieder a. Du bisch närvös, greizt, übermüedet. Ig weiss, was du dänksch, aber dini Gedanke si so absurd. Überlegg doch einisch, wie ig mi derbi füehle.

Herbert: Du hesch ja rächt. Tschuldigung, Judith. Aber mängisch… Weisch, ig cha mis Glück äbe immer no nit fasse. Dass ig a sone wunderbari Frou wie di bi grate und das mir ds gliche empfinde für nang. Und dass mir wärde hürate, das chunnt mir vor wiene Troum… wiene wunderbare Troum.

Judith: Das hesch lieb gseit, Berti. Am Aafang hani mir ou nit chönne vorstelle, dass ig mi i di chönnt verliebe. Aber irgendeinisch het’s de plötzlech „Klick“ gmacht und… tja… und jetz wird ig übermorn tatsächlech dini Frou. Hebeli, gloub mer, ig wott nume di, nit nume dis Gäld… ig meine, nit nume **dis** Gäld… äh… auso Gäld spielt doch überhoupt kei Rolle.

Herbert: Uf jede Fall nit, wenn me’s het.

Judith: *(leise)* **Wenn** me’s het. *(Laut:)* Usserdäm weisch du doch genau, dass 2,2 Millione nume e Tropf ufne heisse Stei wäre. *(Sie dreht ihren Kopf Richtung Wohnungstür. Langsam und betont:)* Nume e Tropf ufne heisse Stei.

Black out

Vorhang

2. Akt

(Der folgende Morgen. Die Wohnung ist aufgeräumt. Es klingelt an der Wohnungstür. Nichts rührt sich. Es klingelt mehrmals hintereinander. Herbert erscheint in der rechten Tür, wieder einmal reichlich durchnächtigt. Über seinen Schlafanzug hat er einen Bademantel gezogen.)

Herbert: Ig chume ja scho. Nit so luut. *(Er greift sich an den Kopf.)* Aasträngender als die ewige Fiirereie cha d Ehe sälber ou nit si.

(Er öffnet. Rebecca kommt herein.)

Rebecca: Darf ig inecho?

Herbert: Mi dünkts, das siget dir scho.

Rebecca: Hani euch gweckt? Ou, dir heit ja geschter euches Fescht gha. Isch es schön gsi?

Herbert: Schön spät, ja. Oder früeh. Wie me's nimmt.

Rebecca: Es tuet mer leid, aber ig ha würklech nümm dra dänkt. Hürate isch ziemlech asträngend, stimmts?

Herbert: Was weit dir scho wieder?

Rebecca: Heit dir d Mass?

Herbert: Was?

Rebecca: D Mass. Vor Wohnig. Dir wüsset doch…

Herbert: Aha, die… Muess das jetz si? Ig ha doch würklech…

Rebecca: Oh bitte, bitte. Morn heit dir doch beschtimmt kei Zyt.

Herbert: *(sarkastisch)* Beschtimmt nit.

Rebecca: Gseht'er. Und när fahret der sicher grad id Flitterwuche.

Herbert: Mache mer.

Rebecca: Darf ig frage wohäre?

Herbert: Dörft dir. Uf Marbella. Dir dörft ou absitze wenn dir möchtet.

Rebecca *(setzt sich)* Danke. Uf Marbella. Toll, da hani scho immer mal häre wölle. Dr Daniel geit mit mir immer nume uf Thun.

Herbert: Das isch ar Judith ihri Idee gsi. Wil mir üs z Marbella hei lehre kenne. Ig ha denn mit em Chegelklub üsi Trinkgäldkasse… Ehj ja, isch eigentlech nit so mi Fall. Aber d Judith…

Rebecca: Klar, wenn d Judith das wott…

Herbert: Heit dir ds Gfüehl, ig heig kei eigeti Meinig?

Rebecca: *(frech)* Dir chöit euch dä Luxus ja erloube.

Herbert: Dir sit aber ziemlech…

Rebecca: Ig weiss vo was ig rede. Ig bi schliesslech ou e Frou. Aber das heit dir sicher no gar nit gmerkt.

Herbert: *(verschämt)* Das cha me nit überseh. Und gar nit mau…

Rebecca: Ja?

Herbert: *(räuspert sich verlegen)* Nüt, scho guet.

Rebecca: Wo chäme mir Froue häre, wenn sech d Manne würde e eigeti Meinig leischte.

Herbert: Das het aber geschter Morge chlei anders tönt. Euche Daniel macht nit grad dr Iidruck, wie wenn är vor euch würd Stramm stah. *(Er äfft sie nach:)* Ja, Daniel. Natürlech, Daniel. *(Er überlegt.)* Thun heit dir gseit? Vo Thun het d Judith geschter ou ständig gredt. Komisch. Ig mache mir jetz e Tee. Möchtet dir ou gärn eine?

Rebecca: Gärn.

Herbert: Ja, de… Ei Momänt, ig bi grad wieder da. Muess mi no gschnäll alegge.

Rebecca: Stört mi nit. Dir sit doch immer im Badmantel wenn ig chume. *(Belustigt)* Auso, nume keini Umständ wäge mir.

Herbert: *(sieht sie an)* Dir sit witzig.

Rebecca: Findet dir?

Herbert: Ja. D Judith isch immer so ärnscht. So gschäftig. So…

Rebecca: Humorlos?

Herbert: *(überlegt)* Ja, tatsächlech. Sie isch würklech völlig humorlos. Tja, ig bi ja ou nit grad e Vulkan i Sache Fröhlechkeit.

Rebecca: *(spontan)* Nei, würklech nit.

Herbert: Auso… *(Er geht ab.)*

(Rebecca steht auf und sieht sich im Zimmer um. Dann fällt ihr etwas ein. Sie geht zur rechten Tür und stößt dort mit Herbert zusammen. Beide fangen gleichzeitig an zu reden.)

Rebecca: Ig…

Herbert: Wie…

(Sie lachen.)

Herbert: Ig ha wölle frage, wie dir dr Tee möchtet.

Rebecca: Das hani euch grad wölle cho säge.

Herbert: Auso, wie möchtet dir gärn dr Tee?

Rebecca: Starch. Drü Stück Zucker und mit vil Milch, damit me dr Zucker nit so gseht.

Herbert: Das schaffe mer. *(Er geht in die Küche.)*

(Rebecca geht wieder im Zimmer herum. Die Tür öffnet sich ganz langsam. Herbert schaut Rebecca eine Weile an, ohne dass sie es merkt.)

Herbert: Säget das bitte no einisch.

Rebecca: Was?

Herbert: Wie dir dr Tee trinket.

Rebecca: Starch. Drü Stück Zucker und mit vil Milch, damit me dr Zucker nit so gseht.

Herbert: Wüsst dir wär dr Tee so drinkt?

Rebecca: Natürlech. Dr Pater Brown.

Herbert: „Er kann's nicht lassen".

Rebecca: Genau. Dä Film han ig sicher scho achtmal gseh.

Herbert: Ig finde dr erscht besser. „Das schwarze Schaf". Bim zwöite chunnt's mer so vor, als hätt me no e Fortsetzig müesse dräihe, wil dr erscht sone grosse Erfolg isch gsi.

Rebecca: Ig finde die Szene so gruselig, wenn dr Inspäkter i dere Holzhütte im Moor isch und hinter ihm dr Pater Brwon mit dr Maske uftoucht. Oder wenn är merkt, dass im Schloss e Ritterrüschtig fählt und när zieh sie der Verwalter i dere Rüschtig zum Burggrabe us…

Herbert: Ig bechume bim erschte Film jedes Mal wieder Hüehnerhut, wenn dr Lord… Lord…

Rebecca: Lord Kingsley!

Herbert: Ja, genau. Wenn dr Lord Kingsley ds übermalte Plakat vor Theatergruppe gseht. Und nächär, wenn är verzellt, dass är nume einisch ufe Scarletti, dr Theaterdiräkter , het gschosse und dr Pater Brown weiss, dass är nit dr Mörder cha si. Dä Film chönnt ig immmer wieder luege.

Rebecca: Dr Heinz Rühmann isch scho e tolle Schouspieler gsi.

Herbert: Fing ig ou. D Musig isch aber ou spitze.

Rebecca: Dr Daniel het überhoupt kei Verständnis für söttigs.

Herbert: Bir Judith darf ig ou nit mit so öbbis cho.

(Sie sehen sich an.)

Herbert: *(verlegen)* Ja, ig tue de mau ds Wasser ob.

(Herbert geht wieder in die Küche. Rebecca summt beschwingt die Pater-Brown-Melodie. Es klingelt an der Tür.)

Rebecca: Es het glüte!

Herbert: *(von hinten)* Ig ha's ghört. Machet dir bitte gschnäll uf?! Isch vermuetlech d Judith.

Rebecca: Hoffentlech git's kei Ärger.

Herbert: Wieso? Aha… ne-nei… Und wenn, de sicher nit für euch.

(Rebecca öffnet. Draußen steht Margret Kramer, ihre Mutter.)

Rebecca: *(freudig überrascht)* Hallo Mami. Chum ine.

Margret: *(tritt ein)* Guete Morge, Rebecca. Schön hie. *(Sie schaut sich um.)* Hie empfahsch du also dini Gäscht?

Rebecca: *(lacht)* Quatsch.

(Sie begrüßen sich.)

Rebecca: Schön, dass du bisch cho, Mami.

Margert: Schön di z gseh. „Bin bei Herby. 2. Stock, links." Isch ufem Zettel gschtande. Wär isch dr Herby?

Rebecca: Dr Herby isch dr Herbert. Ig meine dr Herr Suter. Dä wohnt hie.

Margret: Und mit däm Herby bisch per du? Scho nach drei Wuche? So kenn ig di ja gar nit.

Rebecca: Quatsch. Dä weiss das gar nit. Är het mir gseit, dass sini Fründe ihm Hebu säge, und de hani gseit, dass mir Herby besser gfallt… isch ja glich. Ig ha ihn nume gschnäll öbbis wölle frage. Und wil ig gwüsst ha, dass du jede Augeblick chunnsch, hani dä Zettel ad Türe kläbt.

Margret: Was wottsch de hie?

Rebecca: Es isch wäge de Mass.

Margret: Was für Mass? Sini?

Rebecca: D Mass vor Wohnig. Ig ha dir doch verzellt, dass dr Daniel und ig eventuell d Näbewohnig…

Margret: Rebecca, wottsch du würklech mit däm scheussleche Typ…

Herbert: *(von hinten)* Judith?!

Rebecca: Nei, es sich mini Muetter.

Herbert: Aha.

Rebecca: Dr Daniel isch kei scheussleche Typ.

Margret: Är het kei Gschmack, är het kei Stil…

Rebecca: Är **het** Gschmack. Schliesslech het är sech i dini Tochter verliebt.

Margrat: Das isch aber ou grad dr einzig Pluspunkt wo är vo mir bechunnt.

Rebecca: **Du** muesch ja ou nit mit ihm zämezieh.

Margrat: Nei danke. Lieber würd ig mi imene Soustall iiquartiere, als mit däm Herr e Wohnig z teile.

Rebecca: So schlimm isch är doch gar nit.

Margret: Ig weiss zwar nit, wie du das „so“ definiersch, aber mir längt’s. *(Sie schaut sich um.)* Und die Wohnig entspricht auso am Grundriss vor untere Wohnig?

Rebecca: Genau. Und dr Herr Suter isch so nätt und wott mir d Zahle ufschribe. Obschon är eigentlech ganz anders z tüe hüt. Är hüratet nämlech morn.

Margret: Ah ja.

Rebecca: Ja, geschter hei sie Party gha und drum hani ne vori vermuetlech us em Bett gholt. Jetz leit är grad öbbis a. *(Sie umarmt ihre Mutter.)* Schön, dass wieder mau verbi luegsch.

Margret: Tja, du bisch zwar nit grad ab dr Wält, aber me fahrt halt scho gueti zwe Stund.

Rebecca: Mis Auto het grad si Geischt ufgäh. Dasmal wahrschiinlech ändgültig.

Margret: Das tuet mer leid. Cha dir di Daniel keis neus choufe?

Rebecca: Ja, weisch… über das hani eigentlech mit dir wölle rede… und ou mit em Herr Suter…

Herbert: *(kommt herein, hat die letzten Worte gehört)* Über was heit dir mit mir wölle rede?

Margret: Ig gloube, öbber vo üs zwöine söll mire Tochter es neus Auto choufe. Guete Morge.

Herbert: Guete Morge.

Rebecca: Das isch mini Muetter. Mami, das isch dr Herr Suter.

Herbert: Freut mi.

Margret: Mi ou. So, dir sit also dr Herby.

Herbert: *(sieht Rebecca mit rollenden Augen an)*: Ig ha Tee gmacht. Möchtet dir ou es Tassli?

Margret: Gärn. Überrascht's euch nit, dass ig hie bi?

Herbert: Nach dr Art und Wys, wie ig euchi Tochter geschter ha lehre kenne, überrascht mi bi ihre nümm so vil. Wie möchtet dir dr Tee? Starch, mit drü Zucker und vil Milch, dass me dr Zucker nit so gseht?

Margret: Wie chömet dir druf?

Herbert: Isch nume sone Idee gsi. Stöht doch nit so desume. *(Er bietet Platz an.)* Ig hole dr Tee. *(Er geht ab.)*

Margret: Das isch aber es ganz anders Kaliber als di Daniel. Das merkt me grad.

Rebecca: *(verlegen)* Findsch? Nit unbedingt mi Jahrgang, oder?

Margret: Du söllsch ne ja nit grad hürate.

Rebecca: Gott sei Dank.

Margret: *(wegwerfend)* Und wenn ou. Was bedütet scho ds Alter vomene Mönsch? Zmingscht schiint är einiges z ha, was mir am Daniel bis jetz no nit ufgfalle isch.

Rebecca: Und das wär?

Margret: Maniere. Und aaständigi Chleider. *(Sie setzt sich.)* Was hesch de jetz mit mir wölle bespräche?

Rebecca: *(zögernd)* Ja, das isch…

Herbert: *(kommt mit einem Tablett)* So. *(Er stellt das Geschirr auf den Tisch und gießt Tee ein. Zu Rebecca)* Starch. Drü Stück Zucker und vil Milch, damit me dr Zucker nit so gseht.

Margret: *(schaut die beiden fragend an)* Muess ig das verstah?

Rebecca: „Er kann's nicht lassen".

Margret: Wär? Was?

Rebecca: Das isch usem Film „Er kann's nicht lassen". Dr Herr Suter isch ou Pater Brown-Fan.

Margret: *(verzieht das Gesicht)*: Ig ha's gaahnt. Wunderbar. Da chumm ig ja vom Räge id Troufi. E Macke vo mim Chind.

Herbert: Wenn's die einzigi isch. Sehr liebenswürdig.

(Herbert und Rebecca schauen sich an. Margret setzt eine wohlwollende Miene auf.)

Margret: Auso, nüt gäge Heinz Rühmann. Am beschte gfallt är mir in „Hauptmann von Köpenick". Oder no lieber in „Es geschah am helllichten Tag". *(Zu Herbert)* Und dir hüratet auso morn?

Herbert: *(hochschreckend)* Wär? Ig? Ja, natürlech, ig… hürate morn.

Margret: D Rebecca isch ou liiert.

Herbert: Ig weiss. Ha bereits ds Vergnüege gha.

Margret: Vergnüege? De rede mir aber nit vor gliche Person.

Rebecca: Ig gloube, dr Herr Suter het das ironisch gmeint.

Margret: Sehr erfreulech. De hani ja ändlech e Verbündete.

Herbert: Auos, ig ha nume churz mit däm Herr ztüe gha…

Margret: Das längt doch, oder?

Herbert: *(schaut Rebecca unsicher an)* Ja… *(Zu Rebecca)* Was heit dir eigentlech mit mir wölle berede?

Rebecca: *(zögernd)* Ja auso… tja… das Ganze isch chlei heikel…

Herbert: Chönntet dir zur Sach cho? D Judith muess gli da si…

Margret: Euchi Verlobti?

Herbert: Ja.

(Es klingelt.)

Herbert: Gseht'er…

Margret: We me vom Tüfel redt… oh Tschuldigung.

Rebecca: De wei mer euch ou nit länger störe…

Herbert: Jetz trinket wenigschtens no us. *(Er geht zur Tür.)* Werum vergissisch du eigentlech immer di Schlüssel?

Daniel: Du hesch mer no nie eine gäh, du Komiker! *(Er kommt herein, trägt Motorradkleidung und hat einen Helm in der Hand.)* Ou du liebi Zyt. Was isch de hie los? Schwiegermuetter!

Margret: *(angewidert)* Dir söllet nit immer Schwiegermuetter zu mir säge!

Daniel: Nume kei Panik. Isch doch sone schöne Tag. D Vögeli zwitschere… *(Er begrüßt Rebecca flüchtig mit Küsschen.)*

Margret: De passet uf, dass dir nit z chräftig usschnufet, süsch kippe die arme Dinger no tot vom Boum.

Rebecca: Mami!

Daniel: „Bin bei Herby". Viele Dank füre Hiiwiis.

Margret: Würd ig mir a eure Stell ou la drucke: „Bin in der Kneipe". 2000 Exemplar. Das längt fürne ganze Monet.

Daniel: Chasch du mir einisch erkläre, was du stänig bi däm Typ z sueche hesch?

Rebecca: Ig ha ne nume nach de Mass wölle frage.

Daniel: Meinsch es isch würklech sone gueti Idee mit dere Wohnig?

ETC ETC